

Fallbeispiele

Deutsch als Zweitsprache

GERMAN AS A
SECOND LANGUAGE

DaZ

Deutsch als Zweitsprache

Fallbeispiele und pädagogische
Impulse für den inklusiven
Unterricht



generiert mit KI-Tools von fobizz

Gliederung – Deutsch als Zweitsprache

1. **Fallbeispiel Grundschule**

- 1.1 Boris (2. Klasse)
- 1.2 Impulsfragen zu Boris
- 1.3 Ideen für die Praxis (Boris)
- 1.4 Allgemeine Impulsfragen
- 1.5 Allgemeine Impulsfragen – fachspezifische Antworten (DaZ)

2. **Fallbeispiel Mittelschule**

- 2.1 Lina (7. Klasse)
- 2.2 Impulsfragen zu Lina
- 2.3 Ideen für die Praxis (Lina)
- 2.4 Allgemeine Impulsfragen
- 2.5 Allgemeine Impulsfragen – fachspezifische Antworten (DaZ)

- 3. Daten und Fakten zu Deutsch als Zweitsprache
- 4. Material und Vertiefung
- 5. Literaturverzeichnis
- 6. Herausgeberschaft und Lizenzhinweis

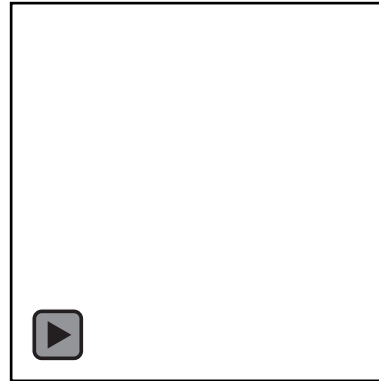
Fallbeispiel Boris, 2. Klasse, Grundschule



Boris ist aus der Ukraine geflüchtet und besucht nun in Deutschland die zweite Klasse einer Regelgrundschule. Die Schule bietet keine Willkommensklassen oder Deutschlernklassen an und alle Kinder ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen werden in Regelklassen unterrichtet. In der Klasse von Boris sind nun, zum Halbjahr der zweiten Klasse, 25 Kinder. Davon sind drei Kinder aus der Ukraine geflüchtet und sprechen bislang kaum Deutsch.

Boris wurde altersentsprechend mit knapp sieben Jahren in Deutschland eingeschult und hatte seitdem keinerlei Wechsel. Er lebt mit seiner Mutter und seinem Bruder im Teenageralter in einer kleinen Wohnung im Stadtteil der Schule. Boris ist ein fröhliches Kind und hat trotz Sprachbarrieren Kontakt mit deutschsprachigen Mitschüler:innen. Er ist sehr hilfsbereit, verleiht seine Stifte und sein Material und versorgt seine Freunde mit Süßigkeiten. Mit Gestik und Mimik macht er auf sich aufmerksam und bringt die anderen Kinder zum Lachen. Schwieriger ist es für Boris in Konfliktsituationen. Aufgrund mangelnder Sprachfähigkeiten kann er seine Position nicht verbalisieren und reagiert bei Ermahnungen der Lehrkraft oder bei Schwierigkeiten mit anderen Kindern mit Weinen, Weglaufen oder Verstecken. Boris kann fließend lesen, allerdings nicht sinnentnehmend. Trotzdem meldet er sich gerne, wenn er vor der Klasse vorlesen kann, und freut sich über die Anerkennung durch die Lehrkraft. Wenn er die Möglichkeit dazu hat, spricht er mit den anderen zwei Kindern ukrainisch, sowohl im Unterricht als auch in der Pause. Nach dem Unterricht geht Boris in einen kleinen privaten Hort. Dort spielt er ausschließlich mit einem russischsprachigen Mädchen. In Mathematik sind Boris' Leistungen im Klassendurchschnitt. Schreiben hingegen fällt ihm schwer, da ihm das Vokabular fehlt, um sich auszudrücken. Der Schulalltag erfordert von Boris viel Kraft und Konzentration und die Mutter kann ihn aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse kaum unterstützen. So bringt Boris beispielsweise statt der Schwimmsachen die Sportsachen mit, hat am Wandertag statt eines Rucksacks mit Vesper seinen schweren Schulranzen mit allen Materialien dabei und wird von der Mutter nicht entschuldigt, wenn er wegen Krankheit fehlt. Boris macht Fortschritte beim Erwerb der deutschen Sprache, allerdings geht dies sehr langsam voran. Pro Woche werden er und weitere neun Kinder in zwei separaten Deutsch-Förderstunden von einer Förderlehrkraft unterrichtet. Je mehr der Unterricht auf dem Lesen und Verfassen von Texten basiert, desto mehr fällt Boris zurück. Die Kommunikation in der Bildungssprache fällt ihm noch schwer. Der Vormittag in der Unterrichtssprache Deutsch strengt ihn so an, dass er sich ab der vierten Stunde nur noch schlecht konzentrieren kann und sich mit anderen Dingen beschäftigt.

Fallbeispiel Boris: Audio



generiert mit KI-Tools von fobizz

Impulsfragen zu Boris

- Mit welchen Mitteln kann die Lehrkraft Boris' Wohlbefinden in der Schule stärken?
- Wie kann die Klassenlehrkraft Boris' sprachliche Kompetenzen im Unterricht fördern?
- Mit welchen Maßnahmen kann die Lehrkraft trotz vorhandener Schwierigkeiten Boris' Selbstkonzept stärken?
- Wie kann der Kontakt der Lehrkraft zu Boris' Mutter hilfreich für dessen positive Entwicklung sein?
- Welche Unterstützungssysteme kann die Lehrkraft noch aktivieren?

Ideen für die Praxis (Boris)

- Die Lehrkraft wertschätzt Boris' freundliches Gemüt, seine Kontaktfreudigkeit sowie seine Kenntnisse der russischen Sprache. Sie fördert den Kontakt mit Kindern, die Boris mag. Zudem betont sie seine individuellen Fortschritte und gibt ihm individuelles Feedback.
- Die Lehrkraft betont bei allen Kindern und so auch bei Boris die Dinge, die sie gut können und lobt ihn zum Beispiel für sein flüssiges Vorlesen. Dadurch stärkt sie sein Selbstkonzept.
- Die Lehrkraft arbeitet systematisch mit Boris am Aufbau der Alltags- und Bildungssprache. Dabei unterstützt sie so häufig wie möglich gesprochene und verschriftliche Aufträge durch Bildkarten, sowohl an der Tafel als auch auf Arbeitsblättern.
- Die Lehrkraft begegnet den unterschiedlichen sprachlichen Leistungsniveaus in der Klasse mit möglichst vielen offenen Unterrichtsformen, bei denen nach Leistung differenziert werden kann, aber alle Kinder am selben Gegenstand lernen. Gemäß ihrem Lernstand arbeiten die Kinder in kleinen Gruppen, mit Partner:innen oder allein. In den ersten drei Stunden, wenn Boris sich noch gut konzentrieren kann, achtet die Lehrkraft darauf, dass er mit Kindern zusammenarbeitet, die Deutsch als Muttersprache sprechen, um so Boris' sprachliche Kompetenzen zu fördern. Im weiteren Verlauf des Tages arbeitet Boris oft allein und still, was ihn weniger anstrengt.
- Mit Hilfe eines Bildwörterbuches erarbeitet sich Boris jede Woche einige Vokabeln zu einem bestimmten Thema, das auch im Unterricht relevant ist.
- Die Lehrkraft geht durch Gespräche sowie Beobachtungen der Frage nach, warum Boris ab der vierten Stunde erschöpft wirkt. Mögliche Hypothesen sind unzureichende Schlafsituation durch Wohnverhältnisse oder Medienkonsum, Traumata, Aufmerksamkeitsstörung oder erhebliche Anstrengung aufgrund der Sprachbarriere.
- Boris' alltagssprachliche Kompetenzen werden aufgebaut, indem Pausen- und Hortsituation in Kooperation mit anderen pädagogischen Mitarbeitenden vorstrukturiert werden und er dadurch in Kommunikation mit deutschsprachigen Kindern kommt.
- Die Lehrkraft fokussiert Gespräche mit der Mutter, um gemeinsam über eine bestmögliche Förderung von Boris zu sprechen und gegenseitige Impulse geben und annehmen zu können.
- Darüber hinaus regt die Lehrkraft interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten im Schulleben an, zum Beispiel offene Elterncafés oder Eltern-Mentoring.

Allgemeine Impulsfragen

Blick auf den/die Schüler:in

- Welche internen und externen Ressourcen bringt der/die Schüler:in für sich und die Klassengemeinschaft mit?

Unterricht

- In welchen Phasen des Schultags fühlt sich der/die Schüler:in wohl und zeigt positive Verhaltensweisen?
- Welche Barrieren oder Probleme könnten für den/die Schüler:in im Unterricht auftreten?

Classroom-Management

- Welche Elemente des Classroom-Managements wären in der obigen Situation besonders hilfreich?

Beobachtung/Diagnostik

- Welche Formen der Diagnose stehen der Lehrkraft zur Verfügung?
- Auf welchen Kompetenzstufen befindet sich der/die Schüler:in? Wie könnten nächste Fördermaßnahmen aussehen?

Lehrkraft-Schüler:in-Beziehung

- Wie könnte die Lehrkraft die Beziehung zu dem/der Schüler:in stärken?

Klassengemeinschaft

- Wie kann ein positives Klassenklima gefördert werden?
- Wie könnten Lehrkraft und Klasse den/die Schüler:in unterstützen?

Unterstützungssysteme

- Welche Unterstützungssysteme könnte die Lehrkraft aktivieren bzw. für den/die Schüler:in nutzbar machen?

Allgemeine Impulsfragen – fachspezifische Antworten (DaZ)

Blick auf den/die Schüler:in

- Mehrsprachigkeit als Ressource
- Betonung der Stärken des/der Schüler:in auch in anderen Bereichen (z.B. Wissen über Sport, künstlerisches Talent, ...)
- Steter Aufbau von Deutsch als Alltags- und Bildungssprache mit Fokus auf individuellen Erfolgen und individueller Entwicklung (individuelle Bezugsnorm)

Unterricht

- Strukturierte Arbeitsphasen, visualisierte Arbeitsaufträge, klare Regeln zur Unterstützung des/der Schüler:in
- Engagement und Teilhabe ermöglichen in spracharmen, handlungsreichen Phasen (z.B. austeilen, gestalten)
- Differenzierung des Unterrichtsmaterials (evtl. mit Hilfe von KI) durch Wortschatzentlastung (z.B. durch Bilder) und leichte Sprache
- Förderunterricht in Kleingruppen mit DaZ-Unterrichtsmaterialien

Classroom-Management

- Sitzordnung: Platzierung neben einem starken, hilfsbereiten Lernpartner („Modell“) ermöglichen
- Klarheit: Visualisierung des Tagesablaufs und verabredete Zeichen für Hilferufe

Beobachtung/Diagnostik

- Fokussierte Beobachtung von Wortschatzentwicklung und Sprechfertigkeit
- Lernverlaufsdiagnostik und individuelle Bezugsnorm zum Beispiel bei Lesekompetenz
- Standardisierte Verfahren (z.B. QUOPP oder Levumi) zur Vermeidung von Beurteilungsfehlern und als Arbeitserleichterung für die Lehrkraft

Lehrkraft-Schüler:in-Beziehung

- Lehrkraft: Verschiedene Kommunikationskanäle anbieten und Antworten abwarten (5 Sekunden-Regel)
- Klima: Legitimierung von „Abgucken“ als Lernstrategie - Vergabe von Ämtern (Ordnungsdienst) zur sozialen Stärkung
- Mehrsprachigkeit als Teil der Identität wertschätzen

Klassengemeinschaft

- Soziale Interaktion (auch) ohne Sprache ermöglichen, z.B. im Sport

Unterstützungssysteme

- Ggf. Dolmetscher für Elterngespräche
- Absprachen zur Förderung des/der Schüler:in mit Hort-Mitarbeitenden

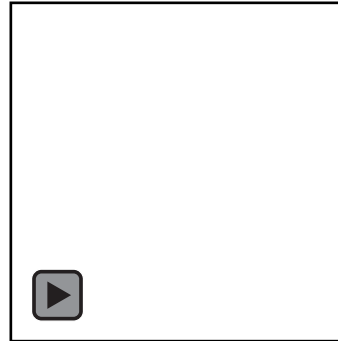
Fallbeispiel: Lina, 7. Klasse, Mittelschule

Lina ist 12 Jahre alt und lebt seit zwei Jahren mit ihrer Familie in Deutschland. Sie stammt aus Peru, wo sie bisher hauptsächlich Spanisch gesprochen hat. Zudem hatte sie in der Schule bereits drei Jahre Englischunterricht. Ihre Familie spricht zuhause ebenfalls Spanisch, weshalb Lina im Alltag vor allem diese Sprache nutzt. Nach zwei Schuljahren in einer Deutschklasse besucht Lina nun die 7. Klasse einer Mittelschule in einer Kleinstadt mit heterogener Schülerschaft. Sie nimmt am Programm DeutschPLUS teil, wodurch sie pro Woche vier Stunden Deutsch mit einer Deutschförderlehrkraft in einer Kleingruppe hat.

Lina ist eine engagierte Schülerin, zeigt Interesse am Unterricht und erledigt schriftliche Aufgaben zuverlässig, sofern sie keine Verständnisprobleme hat. Besonders gern mag sie das Fach Kunst, bei dem sie großes Talent zeigt. Der Lehrkraft fällt auf, dass sie bei bestimmten Aufgaben Schwierigkeiten hat, insbesondere bei komplexen Texten, schriftlichen Arbeiten und mündlichen Anweisungen. Sie benötigt oft mehr Zeit, um Aufgaben zu verstehen und zu bearbeiten. Selten meldet sie sich in Unterrichtsgesprächen zu Wort. Bei Gruppenarbeiten beteiligt sie sich aktiver, wenn sie in kleinen, vertrauten Gruppen arbeitet. Dabei nutzt sie häufig Gesten oder zeigt durch Mimik, wenn sie etwas nicht versteht. Manchmal wechselt sie auch ins Englische, wo sie sich rudimentär verständigen kann. In schriftlichen Arbeiten verwendet sie gelegentlich Wörter aus ihrer Muttersprache, was auf den Einfluss ihrer Erstsprache hinweist. Zudem fällt auf, dass sie grammatikalische Strukturen sowie Redewendungen teils wörtlich übersetzt.

Lina hat bislang wenige Freundinnen und Freunde in der Klasse, was auf die Sprachbarriere zurückzuführen sein könnte. Sie wirkt manchmal etwas zurückhaltend, zeigt aber Interesse an sozialen Kontakten.

Fallbeispiel Lina: Audio



generiert mit KI-Tools von fobizz

Impulsfragen zu Lina

- Mit welchen Mitteln kann die Lehrkraft Linas Wohlbefinden in der Schule stärken?
- Wie kann die Klassenlehrkraft Linas sprachliche Kompetenzen im Unterricht fördern?
- Mit welchen Maßnahmen kann die Lehrkraft trotz vorhandener Schwierigkeiten Linas Selbstkonzept stärken?
- Wie kann der Kontakt der Lehrkraft zu Linas Familie hilfreich für ihre positive Entwicklung sein?
- Welche Unterstützungssysteme kann die Lehrkraft für Lina noch aktivieren?

Ideen für die Praxis (Lina)

- Die Lehrkraft sieht Linas Mehrsprachigkeit als Ressource und Teil von Linas Identität.
- Die Lehrkraft fördert den Kontakt mit den Schüler:innen, mit denen Lina sich gut versteht und bei denen sie sich traut, Deutsch zu sprechen und ihre Ideen einzubringen. Zum Beispiel organisiert sie die Bildung von Tandem-Partnerschaften mit deutschsprachigen Schüler:innen, um den Spracherwerb durch soziale Interaktion zu fördern.
- Die Lehrkraft betont bei Lina wie bei allen Schüler:innen die Stärken und lobt zum Beispiel Linas Ergebnisse im Kunstunterricht sowie ihre individuellen Fortschritte in anderen Fächern.
- Bei der Leistungsrückmeldung bezieht sich die Lehrkraft vorwiegend auf die individuelle Bezugsnorm, sodass Lina ihre persönlichen Fortschritte erkennen kann. Zudem bekommt sie individuelles Feedback und konkrete Hilfestellung für die Weiterarbeit.
- Mit Hilfe künstlicher Intelligenz erstellt die Lehrkraft differenzierte Aufgaben für Lina, die auf ihren Sprachstand abgestimmt sind, um Überforderung zu vermeiden. Auch die Leistungsnachweise werden differenziert, wobei auf das Gutachten der Deutsch-Förderlehrkraft Bezug genommen wird. [\(ISB-Broschüre: individuelle Unterstützung, Nachteilsausgleich, Notenschutz\)](#)
- Um Linas Bildungssprache zu erweitern, nutzt die Lehrkraft den Einsatz von Lernhilfen wie Mindmaps oder Stichwortkarten sowie Bildwörterbücher.
- Die Lehrkraft verwendet in regelmäßigen Abständen diagnostische Instrumente (z. B. Profilanalyse nach Gießhaber oder Lise-DaZ), um den Sprachstand und die Entwicklung richtig beurteilen zu können und die Förderung passgenau zuzuschneiden.
- Die Lehrkraft sucht die Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeitern, um Lisas soziale Kompetenzen zu stärken und eventuelle Ängste abzubauen.
- Die Lehrkraft unterstützt Linas Familie bei der Vernetzung mit informellen Bildungspartnern wie Sportvereinen oder Aktivspielplätzen, um Lina soziale Kontakte zu ermöglichen und durch den Kontakt mit deutschsprachigen Kindern die Alltagssprache zu fördern.
- Die Lehrkraft berät die Familie zudem zur Förderung der Muttersprache Spanisch im häuslichen Umfeld, damit Lina in der neunten Klasse eventuell den qualifizierenden Abschluss der Mittelschule in der Muttersprache Spanisch ablegen kann.

Allgemeine Impulsfragen

Blick auf den/die Schüler:in

- Welche internen und externen Ressourcen bringt der/die Schüler:in für sich und die Klassengemeinschaft mit?

Unterricht

- In welchen Phasen des Schultags fühlt sich der/die Schüler:in wohl und zeigt positive Verhaltensweisen?
- Welche Barrieren oder Probleme könnten für den/die Schüler:in im Unterricht auftreten?

Classroom-Management

- Welche Elemente des Classroom-Managements wären in der obigen Situation besonders hilfreich?

Beobachtung/Diagnostik

- Welche Formen der Diagnose stehen der Lehrkraft zur Verfügung?
- Auf welchen Kompetenzstufen befindet sich der/die Schüler:in? Wie könnten nächste Fördermaßnahmen aussehen?

Lehrkraft-Schüler:in-Beziehung

- Wie könnte die Lehrkraft die Beziehung zu dem/der Schüler:in stärken?

Klassengemeinschaft

- Wie kann ein positives Klassenklima gefördert werden?
- Wie könnten Lehrkraft und Klasse den/die Schüler:in unterstützen?

Unterstützungssysteme

- Welche Unterstützungssysteme könnte die Lehrkraft aktivieren bzw. für den/die Schüler:in nutzbar machen?

Allgemeine Impulsfragen – fachspezifische Antworten (DaZ)

Blick auf den/die Schüler:in

- Mehrsprachigkeit als Ressource
- Betonung der Stärken des/der Schüler:in auch in anderen Bereichen (z.B. Wissen über Sport, künstlerisches Talent, ...)
- Steter Aufbau von Deutsch als Alltags- und Bildungssprache mit Fokus auf individuellen Erfolgen und individueller Entwicklung (individuelle Bezugsnorm)

Unterricht

- Strukturierte Arbeitsphasen, visualisierte Arbeitsaufträge, klare Regeln zur Unterstützung des/der Schüler:in
- Engagement und Teilhabe ermöglichen in spracharmen, handlungsreichen Phasen (z.B. austeilen, gestalten)
- Differenzierung des Unterrichtsmaterials (evtl. mit Hilfe von KI) durch Wortschatzentlastung (z.B. durch Bilder) und leichte Sprache
- Förderunterricht in Kleingruppen mit DaZ-Unterrichtsmaterialien

Classroom-Management

- Sitzordnung: Platzierung neben einem starken, hilfsbereiten Lernpartner („Modell“) ermöglichen
- Klarheit: Visualisierung des Tagesablaufs und verabredete Zeichen für Hilferufe

Beobachtung/Diagnostik

- Fokussierte Beobachtung von Wortschatzentwicklung und Sprechfertigkeit
- Lernverlaufsdiagnostik und individuelle Bezugsnorm zum Beispiel bei Lesekompetenz
- Standardisierte Verfahren (z.B. QUOPP oder Levumi) zur Vermeidung von Beurteilungsfehlern und als Arbeitserleichterung für die Lehrkraft

Lehrkraft-Schüler:in-Beziehung

- Lehrkraft: Verschiedene Kommunikationskanäle anbieten und Antworten abwarten (5 Sekunden-Regel)
- Klima: Legitimierung von „Abgucken“ als Lernstrategie - Vergabe von Ämtern (Ordnungsdienst) zur sozialen Stärkung
- Mehrsprachigkeit als Teil der Identität wertschätzen

Klassengemeinschaft

- Soziale Interaktion (auch) ohne Sprache ermöglichen, z.B. im Sport

Unterstützungssysteme

- Ggf. Dolmetscher für Elterngespräche
- Absprachen zur Förderung des/der Schüler:in mit Hort-Mitarbeitenden

Daten und Fakten zu Deutsch als Zweitsprache



Definition

Von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) wird gesprochen, wenn es um „die deutschsprachlichen Äußerungen von Sprechern [geht], die das Deutsche als Fremdsprache in einer deutschsprachigen Region und weitgehend außerunterrichtlich erworben haben.“ (Barkowski & Krumm, 2010, S. 49). Dies betrifft im schulischen Sinne vor allem Kinder freiwillig migrierter oder geflüchteter Familien. Im Gegensatz zu Deutsch als Fremdsprache, welche „[...] alle unterrichtspraktischen und wissenschaftlichen Aktivitäten, die sich mit der deutschen Sprache und der Kultur der deutschsprachigen Länder unter dem Aspekt des Lehrens und Lernens von Nichtdeutschsprachigen beschäftigen“ (Barkowski & Krumm, 2010, S. 47) bezeichnet (und damit der generelle Deutschspracherwerb als Unterrichtsfach in einem anderen Land außerhalb Deutschlands gemeint ist), leben Kinder, die mit Deutsch als Zweitsprache aufwachsen, in dem Zielland.

[vgl. Deutsch als Zweitsprache](#)

Vorkommen

- Vorschulische Bildung im Bereich DaZ durch Vorkurs Deutsch: Im Schuljahr 2019/20 wurden 3.875 angebotene Vorkurse von insgesamt 32.137 Kindern besucht. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2016/17 hat die Zahl der Vorkurskinder um 6 % zugenommen, die Zahl der angebotenen Kurse ist um 9 % gestiegen.

vgl. [Bildungsbericht Bayern 2021](#)

- Im Schuljahr 2024/2025 hatten in Bayern 32 % aller Grundschüler:innen, 48,4 % aller Mittelschüler:innen, 19,2 % aller Realschüler:innen, 16,1 % aller Gymnasiast:innen und 32,3 % aller Schüler:innen an Förderzentren nicht Deutsch als Muttersprache.

vgl. [Bayerns Schulen in Zahlen 2024](#)

- Große Heterogenität bei Kompetenzen in der Bildungssprache Deutsch erschwert pauschale Aussagen und Handlungsanweisungen.

Maßnahmen

- Ständige Unterstützung des Spracherwerbs im Klassenverband durch Visualisierung sowie nonverbale Kommunikation
- Vorentlastung von Unterrichtsmaterialien wie Arbeitsblättern durch Wortspeicher Deutsch – Erstsprache
- DaZ-Unterricht nach dem LehrplanPLUS für Deutsch als Zweitsprache
- Empathie, Geduld und Offenheit
- Wechsel zwischen kommunikativen und nicht-kommunikativen Arbeitsphasen
- Strukturierte Abläufe und Routinen
- Individuelle Unterstützung und Hilfestellungen (Scaffolding)
- Sprachlich differenzierte Spiel-, Lern- und Arbeitsangebote sowie Leistungsnachweise
- Ggf. Förderung von Alltagskompetenzen, die aufgrund kultureller Unterschiede bestehen
- Mittelschule: Ersetzen des Englisch-Qualis durch Quali-Prüfung in der Muttersprache

Material und Vertiefung – ausgewählte Lehrwerke



Rockensüß-Köln, R. (2024). *Leseförderung für DaZ-Lernende: 3-fach differenzierte Texte und Aufgaben zum Deutschlernen in den Niveaustufen A1, A2 und B1* (1. Aufl.). Verlag an der Ruhr. ISBN: 978-3-8346-6500-3 — Praxisorientiertes Lesematerial für DaZ-Schüler:innen in Schule und Unterricht.

Thomas, S. (2024). *DaZ lernen: Schule und Familie – mit dem Anybook Pro Audiostift* (1. Aufl.). BVK Buch Verlag Kempfen. ISBN: 978-3-96520-305-1 — Praxisheft zur Verbindung von schulischer DaZ-Förderung und familiären Lernkontexten (insbesondere Grundschule).

Geffers, A. (2025). *30 × DaZ: Einfache Grammatik für 45 Minuten – Unterrichtseinheiten mit Differenzierung für Grund- und Förderschule* (1. Aufl.). An der Ruhr Verlag. — Praxis-Material für den DaZ-Unterricht mit 30 fertigen Grammatikstundenplanungen.

Angebote des ISB: <https://www.willkommen.schule.bayern.de/mit-daz-schuelerinnen-und-schuelern-sprachlich-arbeiten/material/>

Material und Vertiefung - Fachliteratur

Döll, M., & Michalak, M. (Hrsg.). (2023). *Deutsch als Zweitsprache und inklusive Bildung* (DaZ: Positionen, Perspektiven, Potenziale, Band 3). Waxmann.

Grimm, A., & Cristante, V. (2022). *Deutsch als Zweitsprache – DaZ* (KEGLI Bd. 28). Universitätsverlag Winter.

Jeuk, S. (2018). *Deutsch als Zweitsprache in der Schule: Grundlagen - Diagnose - Förderung* (4. Auflage.). Kohlhammer.

Kniffka, G. & Siebert-Ott, G. (2023). *Deutsch als Zweitsprache: Lehren und lernen* (4th ed.). Utb.

Michalak, M., & Kuchenreuther, M. (Hrsg.). (2023). *Grundlagen der Sprachdidaktik Deutsch als Zweitsprache*. Schneider Verlag.

Material und Vertiefung - Onlinere Ressourcen

- [Portal „Deutsch als Zweitsprache“](#)
- [Forschungsarbeiten zu Deutsch als Zweitsprache](#)
- [Jahresschrift "Workshop Deutsch als Zweitsprache, Migration und Mehrsprachigkeit"](#)
- [Deutsch als Zweitsprache. Didaktik für die Grundschule](#)
- [Deutschunterricht im mehrsprachigen Klassenzimmer. Grundlagen und Beispiele zur Förderung von DaZ-Lernenden im Grundschulalter](#)

Literaturverzeichnis

- Lehrstuhl für Schulpädagogik der LMU München: Deutsch als Zweitsprache.
https://www.edu.lmu.de/spe/int_schulent/2_sprache/22_deutsch/index.html
- Bayerisches Landesamt für Schule (2021). Bildungsbericht 2021. München.
https://www.las.bayern.de/qualitaetsagentur/bildungsberichterstattung/downloads/bildungsbericht_bayern_2021.pdf
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2024). Bayerns Schulen in Zahlen 2023/2024. München.
https://www.km.bayern.de/download/4-25-12/Bayerns_Schulen_in_Zahlen_2024-2025_Onlineausgabe.pdf
- Barkowski, H. & Krumm, H.J. (Hrsg.) (2010). *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. (UTB 8422). Tübingen: A. Francke.
- Jeuk, S. (2018). *Deutsch als Zweitsprache in der Schule: Grundlagen - Diagnose - Förderung* (4. Auflage.). Stuttgart: Kohlhammer.

Herausgeberschaft und Lizenzhinweis

- **Herausgeber:** Projekt BAS!S 2.0 – Arbeitskreis Fallbeispiele *Basiskompetenzen Inklusion für die Regelschule*
- **Mitglieder des Arbeitskreises:** Andreas Janka (LMU), Fabian Schwab (FAU), Johanna Brünker (JMU), Julia Mach-Würth (Universität Bamberg)
- **Hauptverantwortlich für dieses Modul (DaZ): Dr.in** Julia Mach-Würth, Universität Bamberg, julia.mach-wuerth@uni-bamberg.de
- **Lizenz & Nutzung:** Dieses Werk ist lizenziert unter einer **Creative Commons CC BY-SA 4.0 Lizenz**. *Sie dürfen das Material teilen und bearbeiten, sofern Sie den Urheber nennen und das neue Werk unter denselben Bedingungen veröffentlichen. Die Fallbeispiele dürfen nicht kommerziell genutzt werden.*
- **Bild- & Tonrechte:** Die in den Fallbeispielen verwendeten Bilder und Audios wurden mit KI-Tools von **fobizz und google** generiert.
- **Stand:** Mai 2026

